

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudtitz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 12.— mit Austragen, Post einschl. der Postgebühren 1/2, jährlich Mk. 36.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 2.— Mk., auswärts 2.50 Mk. Umhüllender Teil Mh. 4.—, Rechtszeile Mh. 4.50. Beilagegebühr pro Nummer Mh. 50.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortlich: Rini Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gänge & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 58

Freitag, den 19. Mai 1922

33. Jahrgang

Amthliches.

Freitag, den 19. Mai 1922, mittags 12 Uhr soll im Gasthause „Stadt Leipzig“ in Naunhof

1 großer Warenschrauf

gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Ort: Naunhof, den 17. Mai 1922.

Q. 1922.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Landkrankenkasse Naunhof.

Sonntag, den 28. Mai 1922, nachmittags 2 Uhr im Ratskeller zu Naunhof

soll eine **Auswählung** stattfinden, zu der die Herren Mitglieder des Ausschusses und die Herren Mitglieder des Vorstandes eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Abnahme der Jahresrechnung 1921.
2. Beratung des IX. Sitzungsnachtrags.
3. Vermögensüberweisung für die im Sächsischen Staatsforstbetriebe beschäftigten Arbeiter.
4. Bewilligung eines Beitrags für die Wohlfahrtspflege für 1922 Naunhof, am 16. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Russen haben in Genua ihr Einverständnis mit den Vorschlägen der Allierten in der russischen Frage unter einigen Vorbehalten erklärt.

De Facto wünscht, daß die Konferenz von Genua vor ihrem Auseinandergehen in einem feierlichen Dokument die Bedingungen für einen europäischen Frieden auf solider Grundlage auspricht.

In den Kreisen des in Paris zusammentretenden Anleiheauschusses wird eine Herabsetzung der deutschen Wiederherstellungsverpflichtungen auf 70—80 Milliarden Goldmark in Erwägung gezogen.

Reichsarbeitsminister Brauns hielt im Reichstag eine Rede über die soziale Gesetzgebung und die Aufgaben seines Ministeriums.

Im besetzten Gebiet werden die Verstärkungen der französischen Truppen fortgesetzt.

Große oder kleine Anleihe?

Die großen wirtschaftlichen Probleme, die heute nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt bewegen, hängen aufs innigste mit der Frage zusammen, auf welche Weise die künftige Regelung der deutschen Verbindlichkeiten, die einen Teil der Weltanschauung darstellen, erfolgen kann. Man beobachtet in dieser Hinsicht bereits eine weitgehende Einmütigkeit der wirtschaftlichen und finanziellen Fachleute der Welt in dem Grundsatz, daß die Lösung in einer Anleihe der Finanzkräftigen an die Schwachen gesucht werden muß. Aber die Frage, ob eine Anleihe möglich ist, läuft letzten Endes auf die Tragfähigkeit der einzelnen Staaten hinsichtlich ihrer Schulden hinaus, und dieser Punkt wird vorzüglich durch die von der Entente festgesetzte Reparationslast bedingt. Trotzdem ist es notwendig, sich einmal über die Wirkungen einer großen oder einer kleinen Anleihe, unabhängig von der Reparationsfrage, klar zu werden, denn es kommt darauf an, ob für den deutschen Schuldner eine große Anleihe vorteilhafter ist als eine geringe oder umgekehrt. Es gibt in dieser Beziehung für die Wirtschaftlichkeit eine vollkommen feststehende Grenze.

Zu diesem Zusammenhang gilt es nicht zu präzisieren, inwieweit Deutschland für das Auslandskapital trotz der Reparationszahlungsunfähigkeit ist. Diese Frage muß gänzlich ausgeschlossen werden. Es fragt sich nur, inwieweit das deutsche Wirtschaftslieben durch eine große oder eine kleine Anleihe ent- oder belastet wird und insofern einen Kredit überhaupt vertritt. Im allgemeinen kann man sagen, daß eine Anleihe an sich immer ein Übel ist. Aber in unserem Falle ist eine große Anleihe trotz der dadurch bedingten größeren Lasten immer noch das kleinere Übel. Aus der deutschen Wirtschaft sind nun einmal die Reparationslasten nicht herauszubolen. Die Anleihe würde deshalb in jedem Falle eine gewisse Entlastung bedeuten, aber bei dem internationalen Konkurrenzkampf verliert die deutsche Industrie, auf die es ankommt, um so eher den Atem, je weniger eigener Besitz und Kredit die Möglichkeit bieten, den notwendigen Ausgleich zwischen Lebensbedürfnis der menschlichen Arbeitskraft, Ausnutzung und Rentabilität der Maschinen und Weltmarktwert des Produktes anzubahnen. Der schlechte Kursstand der Mark ist nur so lange ein scheinbarer Vorteil auf deutscher Seite, als Inlandsgegendwertung und Auslandskurs beträchtliche Spannungen aufweisen. Aber mit elementarer Gewalt treibt die Entwicklung auf eine Anpassung hin, und dabei zeigt sich der Verlust der Substanz, den die scheinbare Industriebilanz während der Zeit der äußeren Marktentwertung zur Folge haben muß. Jede Anleihe, und sei sie noch so gering, verbessert den Auslandskurs der Mark und macht sich insofern in einem Druck auf die deutsche

Produktion in der Richtung geltend, daß es immer schwerer wird, alle Träger der Produktion in ausreichendem Maße zu ernähren, Kapital sowohl wie Arbeit.

Man hält die industrielle Krise, die bei der Gewährung einer Anleihe zu erwarten steht, für ein unabweisbares Übel. Das trifft bei einer Anleihe von geringem Umfange, mit der man wahrscheinlich rechnen kann, unbedingt zu. Denn eine solche Anleihe, für die wir etwa 3 bis 4 Goldmilliarden in Ansatz bringen können, deckt eben nur die Barzahlungen für die Reparation in den allerersten Jahren, ohne Deutschland zu gestatten, seiner eigenen Wirtschaft dort nachzuhelfen, wo sich eine akute Gefahr zeigt. Das bedeutet also, daß die Arbeiter, die nicht mehr aus der Produktion ernährt werden können, als Arbeitslose zu Rosengängern des Reiches, also der Allgemeinheit werden müssen, was nur durch eine weitere Inflation gedeckt werden kann. Neue Selbstwertung und fortschreitende Arbeitslosigkeit sind also die wahrscheinlichen Folgen einer „kleinen“ Anleihe, mit der allgemein gerechnet werden kann, wenn nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen doch im letzten Augenblick noch ein Umkehrpunkt eintritt.

Eine größere Anleihe würde Deutschland gestatten, der Industrie sowie notwendige Inlandsaufträge zu geben, daß sie alle verfügbaren Arbeitskräfte beschäftigen könnte, um damit weiterhin produktive Werte zu schaffen. Unsere Wirtschaft ist seit dem Kriege festes geblieben. Die natürliche Vermehrung des Volkseinkommens, d. h. der gewinnbringenden Anlage von Kapital und Arbeit in produktiven Werken, ist nur so gering gewesen, daß gegenüber der Vorkriegszeit ein Rückgang zu verzeichnen ist. Eine große Anleihe, die Deutschland immer erstrebt hat und erstreben muß, würde zur Folge haben, daß über die damit verbundenen Lasten hinaus ein Mehrwert entsteht, der zur Abdeckung der Lasten und zum weiteren Ausbau der deutschen Wirtschaft verwendet werden kann, sie mithin auf die Dauer wertvoller und kreditwürdiger macht. Im geschäftlichen Leben wird es niemand einfallen, den Grundbesitz zu verkaufen, lieber weniger Geld zu riskieren, für das der Verlust wahrscheinlicher ist, als eine höhere Summe zu wagen, bei der eine Verzinsung und Amortisation sicher zu erwarten ist. Das gleiche Prinzip gilt auch für die Weltwirtschaft, nur muß man dabei letzten Endes auch den allgemeinen Verlust durch den Krieg in Rechnung stellen, der überhaupt nicht ausgeglichen werden kann.

Inmerhin bleibt für die Anleihefrage der Gesichtspunkt maßgebend, daß Deutschland für einen großen Kredit infolge einer produktiven Verwendung und größerer Wirtschaftlichkeit sicherer ist als für einen geringen, der nur zur Abtragung der Reparation und in Frankreich zu militärischen Rüstungen für machtpolitische Zwecke benutzt wird. Eine kleine Anleihe bedeutet in gewissem Sinne nur ein Hineinschieben wertvoller Wirtschaftskräfte in ein Faß ohne Boden.

Morgans Anleiheplan.

Herabsetzung der Reparationssumme!
Ein bekannter City-Banker hat die Vorschläge Morgans folgendermaßen gekennzeichnet:

Zunächst müßte eine Vereinbarung zwischen den Allierten zustande kommen, um den augenblicklichen Reparationsbeitrag auf eine vernünftige Summe herabzusetzen. Zweieinhalb Milliarden Pfund Sterling würden als solche Summe angesehen, wobei noch in Anschlag gebracht werden müßte, was Deutschland bereits gezahlt habe, und was unter Ausfluß des abgetretenen Staatseigentums Sir Robert Horne auf 200 Millionen Pfund Sterling veranschlagt habe. Auf dieser Grundlage dürfte Deutschland, wie angenommen werde, in der Lage sein, den Zins- und Amortisationsbetrag für seine Schulden auszubringen. Wenn Deutschland eine Anleihe erhalte, müßte es bereit sein, Garantien in Gestalt eines Pfandrechts auf die Zölle zu geben, und müßte außerdem eine Lebensversicherung, wie z. B. die Eisenbahnen, für die Bezahlung seiner Zinsen bieten und zu gleicher Zeit allmählich den Druck von Papiergeld einstellen.

Dr. Hermes hat in Paris mit dem Vorsitzenden der Reparationskommission Dubois verhandelt und ihm schriftliche Unterlagen über die Beratung der Reparationslasten übergeben, die in der Hauptsache die jetzige Gestaltung des Reichshaushaltsplanes, sowie die Zwangsanleihe betreffen, und die zunächst zu einer allgemeinen Aussprache führten. In den nächsten Tagen werden die Einzelbesprechungen mit den Delegierten fortgesetzt werden.

Die Russen nehmen an.

Sonnabend Schlußsetzung in Genua?
Tschitscherin hat jetzt die Antwort der russischen Kommission auf die Vorschläge der einladenden Mächte mitgeteilt, und zwar nimmt die Sowjetdelegation diese Vorschläge an, sie brachte aber einige Abänderungsanträge ein, die nicht von einschneidender Bedeutung zu sein scheinen. Abgesehen davon, daß den Russen der Haug als Konferenzort nicht genehm ist (sie würden Stockholm oder Wien vorziehen), wollen sie namentlich eine genauere Fassung des Waffenstillstandsabkommens in dem Sinne haben, daß auch die mit Moskau verbündeten Sowjetrepubliken gegen feindliche Angriffe geschützt werden, und daß die Nachbarstaaten entwaffnet

werden, die zum Einfall in Rußland bereitstehen. Dieser russischen Forderung steht

die amerikanische Abgabe

in der Frage der Haager Konferenz gegenüber. Die amerikanische Regierung glaubt nicht, daß sie in erspriehlicher Weise an der Haager Konferenz teilnehmen kann, da diese Konferenz offenbar eine Fortsetzung der Genua-Konferenz unter anderem Namen sein würde. Die Amerikaner erklären jedoch, daß sie allen Vorschlägen, die von der Genua-Konferenz oder einer späteren Konferenz ausgehen würden, ernsteste Beachtung schenken wollen. Daraus schöpfen besonders die Engländer die Hoffnung, daß man sich in Washington doch noch anders befinden wird. Sogar Poincaré hat geäußert, daß Amerikas Antwort scheinbar auf einem Mißverständnis beruhe und deshalb nicht als letzte Wort der Vereinigten Staaten zu betrachten sei, und daß Frankreich an den Beratungen im Haag teilzunehmen gedenke, falls das Parlament damit einverstanden ist. Schanzer wird wahrscheinlich eine zweite Note nach Washington abgeben. Bei einer Besprechung über den Abschluß der Konferenz hat man zunächst von einer Festsetzung des Tages für die letzte Plenarsitzung abgesehen. Im allgemeinen rechnet man mit dem Sonnabend als dem Schlußtage der Konferenz.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reform des Rechtsstudiums.

In der Frage der Reform des Rechtsstudiums liegt dem Reichsministerium ein Vorschlag vor, der die Studierenden auf Ferienpraxis verweist. Das dreijährige theoretische Studium wird, wie bisher, mit der ersten Staatsprüfung abgeschlossen, auf die der praktische Vorbereitungsdienst folgt. Den Referendaren soll dann im dritten Jahre des Vorbereitungsdienstes Gelegenheit zu einem Nachstudium an der Universität gegeben werden, das auf den Vorbereitungsdienst angerechnet werden soll, und dessen Erfolg im zweiten Staatsexamen nachzuweisen ist.

DA. Regierungsdienst über politische Morde.

Der Reichsjustizminister Radbruch hat schon im Dezember vorigen Jahres im Reichstage eine Mitteilung über die politischen Morde angekündigt. Die deutsche Liga für Menschenrechte hat sich daraufhin kürzlich überzeugen können, daß Vorarbeiten für die Denkschrift bereits vorliegen. Man wird also mit dem Erscheinen in einigen Monaten rechnen können. Es soll der Gang des strafrechtlichen Verfahrens in den einzelnen Fällen geschildert werden.

Die neuen Sätereife.

Die neuerliche Steigerung der Materialpreise und persönlichen Ausgaben der Reichsbahn nötigen dazu, bereits am 1. Juni die Güter-, Tier- und Expressgütertarife um 25 Prozent zu erhöhen. Die Verteuerungsziffer aller von der Eisenbahn gebrauchten Stoffe hat sich von 80 im Monat April auf 92 im Monat Mai erhöht. Die sächsischen Ausgaben der Reichsbahn steigern sich dadurch um rund 7 Milliarden. Dazu kommt vom 1. Mai ab die Erhöhung der Besätze der Beamten und Arbeiter um rund 12 Milliarden, so daß für das Rechnungsjahr 1922 rund 19 Milliarden zu bedenken sind. Von einer Erhöhung der Tarife im Personen- und Gepäckverkehr soll bis auf weiteres Abstand genommen werden.

Ein Reichsbund der Eisenbahnvorsteher und Sekretäre

ist vor einigen Tagen in Berlin gegründet worden. Er will die Tradition des ehemaligen Eisenbahnassistentenverbandes wieder aufleben lassen und pflegen. Diese Ordnung wird von den beteiligten Kreisen als eine Folge der Überspannung des Gewerkschaftsgebanens durch die Eisenbahn-Reichsbahn-Gewerkschaft bezeichnet, die zum Streik führte.

Die Kohlenfrage im Preussischen Landtag.

Die Beratung des Berg-, Hütten- und Salinenetats im Preussischen Landtag führte erneut zu einer Debatte über die Kohlenfrage, an der sich Redner sämtlicher Parteien beteiligten. U. a. wurde betont, daß sich die Leistungen der Bergarbeiter wieder erheblich gesteigert haben. Der Handelsminister Siering stellte eine Abereinbarung aller Parteien in dem Wunsch nach schneller Umstellung der Wirtschaftsform der Staatsbergwerke fest. Er werde alles tun, um dieses große Werk möglichst zu fördern.

Frankreich.

× Weniger Militär, weniger Beamte? Der französische Finanzminister Lathuery hat den Haushaltsentwurf für 1923 in der Kammer verteilten lassen. Das Budget sieht Ausgaben in Höhe von 23 180 Millionen, dagegen nur 18 060 Millionen ordentliche und 1225 Millionen außerordentliche Einnahmen vor, so daß ein Fehlbetrag von 3900 Millionen entsteht, der durch Anleihen gedeckt werden soll. Der Fehlbetrag rührt größtenteils von dem Defizit des Sonderbudgets der von Deutschland zu erstattenden Ausgaben her. Der Minister wies auf die Abnahme der Militärausgaben hin, die im Jahre 1918 mit 36 100 Millionen, dieses Jahr nur mit 4910 Millionen eingelegt

Wirtschaft.

Markt für 100 Gulden
1188,00
8157,70
7434,3
5408,7
5672,00
390,12
1288,85
2840,40
2408,55
1521,00
3,19
37,41
567,70

Reihe von deut-
mischen Aktiengesell-
schaft landwirtschaftl.
Oblekte betreffende
Schestofowaki ein-
Grundstücke, deren
Die Verhandlungen
in der nächsten

TEN

rat. Gold
... Gold
gg. Gold
... o. Gold
390.— 400.—
490.— 750.—
Daelber Zabal
leicht
M. Glaser
Telefon 23918

Pol

und schmerzlos
herausgen
Schwelen, Wurzeln
Drogenen erhältlich
erg.

immer

von Sommerlich-
a. d. Exp. ds. Bl.
laschen
Preise
Otto Konrad.

id?

Sie schon
Leser des
Buch-
Romans?

Winkler

heute plög-
Vater, Groß-
Hausbesitzer
22.
merze
Winkler
lieben.

Aut. Außerdem werden die Beamtenstellen um etwa 32 000 vermindert.

Russ In- und Ausland.

Berlin. Gegenüber der von einer Agentur verbreiteten Nachricht über eine angebliche zu Pfingsten bevorstehende Kinnerte wird von zuständigen Stellen erklärt, daß diese Meldung in keiner Weise zutrifft.

München. Der Reichstagsabgeordnete Jaub, Vertreter der Bayerischen Volkspartei für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben, ist gestorben. Er gehörte seit 1919 dem Reichstag an. Nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen von 1920 geht das Mandat an den Verbandssekretär Weizler über.

Paris. Wie die Reparationskommission mitteilt, hat die deutsche Regierung am 15. Mai bei der von dem Garantieauschuß bestimmten Bank eine Zahlung von ungefähr 50 Millionen Goldmark geleistet.

Die Fälschungen Anspachs.

Fortgang der Untersuchung.

Die Nachforschungen nach den Dokumentenfälschungen Anspachs sind noch keineswegs abgeschlossen, man ist vielmehr auch den Helfershelfern dieses Schwunders auf die Spur gekommen, und insoweit es sich für die Behörden von selbst, alles zu veröffentlichen, was bis jetzt entdeckt wurde, da der Fortschritt der Untersuchung dadurch gehemmt werden könnte. Dasselbe gilt von dem Nachweis, inwieweit die gefälschten Dokumente tatsächlich die Unterlage für Rufen und Reden von Entenpostleitern gebildet haben. Vorläufig kann festgestellt werden, daß Anspach seit dem Frühjahr 1920 systematisch Dokumente gefälscht und diese nach Ausland, namentlich

nach Paris, Posen und Warschau verkauft

hat, gegen oft recht hohe Beträge. Es gilt auch zu erwägen, daß die Brandrede des früheren französischen Kriegsministers Lesbère in der Deputiertenkammer über angebliche Waffenhandlungen, militärische Geheimnisse, Rüstungen und Angriffsvorbereitungen in Deutschland sich auf Material stützte, das Anspach den Franzosen in die Hand gespielt hat. Anspach selbst hat zugegeben, daß er das Dokument über den litauischen Waffenschmuggel verbreitet hat, das seinerzeit sehr viel Aufsehen erregte. Naturgemäß waren die Polen sehr dankbare Abnehmer. Anspach kann übrigens wahrscheinlich nicht wegen Landesverrats bestraft werden. Die Verbreitung von politischen Fälschungen gilt nicht als Landesverrat. Er wird aber auf Grund des Betrugsparagrafen belangt werden. Angesichts der erdrückenden Menge der Entstellungen ist das peinlich stille Verhalten der französischen und polnischen Behörden und Presse begreiflich. Ihnen sind die Feststellungen naturgemäß äußerst fatal.

Bayern soll boykottiert werden.

Amerikanische Beschwerden über Betwucherung.

Wie der in Oberammergau weilende Berliner Richterstatler der „Chicago Tribune“ mitteilt, haben die amerikanischen Konsulin in Süddeutschland nach Washington eingehende Berichte überfandt, in denen sie über die unerhörten Methoden der „Erpressung“, die bayerische Regierung- und Gemeindebehörden namentlich gegenüber Amerikanern anzuwenden beliebten, scharfe Beschwerde führen. Diese Konsularberichte verfolgen ausdrücklich den Zweck, amerikanische Staatsangehörige vor dem Besuch Bayerns zu warnen, weil sie dort in skandalöser Weise behandelt und gerupft würden.

Der Hauptbeschwerdepunkt, auf den die süddeutschen Konsularvertretungen der Vereinigten Staaten die Aufmerksamkeit ihrer Regierung lenken, ist der, daß die bayerische Regierung sich das Recht anmaßt, ein besonderes Visum für Bayern zu fordern, und für ein Aufenthaltvisum in München Gebühren von 2 bis 30 Dollar erhebt. Nach der Meinung zahlreicher amerikanischer Konsuln verleiht Bayern damit das internationale Vorkrecht. Eine weitere Klage der amerikanischen Konsuln richtet sich dagegen, daß Bayern die „barbarische Gewohnheit“ forsetzt, zu nächstlicher Zeit in Hotelräume Beamte einzudringen und Amerikaner, die nicht wußten, daß sie außer dem allgemeinen deutschen Visum noch ein besonderes bayerisches Visum benötigen, verhaften zu lassen. Solche Amerikaner seien zur Polizei geschleppt und dort viele Stunden lang festgehalten worden. Die bayerische Grenze sei heute der einzige Ort, an dem Schlafwagenpassagiere mitten aus ihrem nächtlichen Schlummer herausgerissen und zur Passkontrolle gezwungen würden.

Des weiteren wenden sich die Konsularberichte gegen die exorbitante Sonderbesteuerung der Amerikaner durch die Stadt München und die von den Münchener Hoteliers in ungerechtfertigter Höhe erhobenen Valuazuschläge. Als diese schändlichen Methoden hätten, wie der genannte Korrespondent erklärt, bereits zahlreiche Amerikaner veranlaßt, ihre geplanten Besuche der Münchener Gewerbeausstellung aufzugeben.

Die verstopften Quellen Europas.

Ranfens große Rede über Rußland.

Der Völkerverbundsrat hatte sich neuerdings mit einer ganzen Anzahl internationaler Angelegenheiten zu beschäftigen. Ranfen berichtete über seine Hilfsstätigkeit für die türkischen Gefangenen in Griechenland. Die Opiump Kommission kam zu Wort. Hauptmanns berichtete über Streitfragen zwischen Litauen und Polen, wozu auch Vertreter dieser Länder das Wort ergriffen. In der öffentlichen Sitzung sprach Ranfen, zugleich Oberkommissar der Rußlandhilfe und norwegischer Delegierter, über

die russische Hungersnot

als wirtschaftliches Problem. Er regte eine Untersuchungskommission an. In der Begründung seines Antrages gab Ranfen ausführliche Einzelheiten über die russische Hungersnot, den Kanakalisismus, zu dem sie geführt hat, und die trostlosen Aussichten für das nächste Jahr infolge der geringen zu erwartenden Ernteerträge. Die Arbeiter Norwegens, so sagte Ranfen weiter, sind ohne Beschäftigung, weil die Fabriken geschlossen sind. Die Schiffe sind müßig, weil die Schiffe unzulänglich im Hafen liegen und sie keinen Absatz für ihre Fische finden. Norwegen erlebt gegenwärtig eine der schwersten Krisen, und das gleiche gilt für ganz Europa. Nach Ansicht meiner Regierung ist diese Krise nur darauf zurückzuführen, daß Rußland ausgehört hat, wirtschaftlich zu existieren. Wir müssen Rußland für das Wirtschaftslieben des Kontinents zurückgewinnen. Alle großen Volkswirtschaftler sind sich darin einig, daß das Durchschnittsniveau unserer Lebensbedingungen nur deshalb so tief steht, weil Rußland heute isoliert ist. Dieses Niveau wird nach ihrer Ansicht auch weiterhin so niedrig bleiben, solange Rußland nicht wieder der große Erzeuger von Rohstoffen geworden ist. Dies alles interessiert die Welt erst in Zukunft. Aber bereits für die Gegenwart gilt, daß,

wenn Rußland wieder in das Wirtschaftsleben eintritt, gleichzeitig in den überall stillstehenden Fabriken die Arbeit wieder einsetzt; ebenso würden sofort die verstopften Quellen des Reichtums wieder fließen.

Ranfens kritisierte schließlich sehr scharf die Konferenz von Genua, die fünf Wochen die Lage Rußlands diskutierete und nichts leistete. Nach einer lebhaften Debatte sträubte sich Ranfen energisch dagegen, daß sein Antrag an die Genueser Konferenz gehen sollte, das wäre ein Vergraben der ganzen Angelegenheit. Schließlich einigte man sich, daß falls die Genueser Konferenz oder eine ihrer Kommissionen den Antrag nicht erledigen werde, der Völkerverbundsrat ihn wieder aufnehmen möge.

Hoover über Rußland.

Gleichzeitig sprach der amerikanische Handelsminister Hoover vor der Handelskammer zu Washington über Rußland. Er sagte, das russische Volk sterbe an der Zerstörung seiner Produktivität. Amerika sei an dem Aufbau Rußlands nicht so interessiert, wie man immer höre. Rußland habe vor dem Kriege nur ein Hundertstel der amerikanischen Ausfuhr ausgenommen, was nur für 30 000 amerikanische Arbeiter Erwerb bedeute. Das russische Problem müsse praktisch angefaßt werden. Man solle nicht vergessen, daß die Welt seit dem Kriege nur ein einziges Mal einig gewesen sei.

August Thyssen.

Zum 80. Geburtstag des reichsten Deutschen

Der in der ganzen Welt bekannte rheinische Großindustrielle August Thyssen vollendete am 17. Mai sein 80. Lebensjahr. Mit einem Kapital von 8000 Talenten machte sich Thyssen Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu Duisburg in der Eisenbranche selbstständig. 1871 siedelte er nach Mülheim an der Ruhr über und gründete mit seinem Bruder die Firma Thyssen und Co. Er begann mit dem Erwerb familiärer Kuzen eines Schachtes im Hamborner Bezirk, übernahm die „Gewerkschaft Deutscher Kaiser“ und sagte im Laufe der Jahre diesem Wert Unternehmen um Unternehmung hinzu.



August Thyssen.

Im Jahre 1894 wurde der erste Schacht in Beilstedt genommen mit 1030 Mann Belegschaft und 334 000 Tonnen jährlicher Kohlenförderung. Im Mai 1912 veräußerte die Firma im Hamborner Bezirk sieben Schächte mit mehr als 15 000 Bergleuten. Eine ähnliche Entwicklung haben auch Thyssens Unternehmungen in der Eisenbranche genommen. Die Produktion seines Hüttenwerkes im Hamborner Bezirk war kurz vor dem Kriege auf nahezu 1 Million Tonnen pro Jahr gewachsen. Außerdem besaß er große Hüttenanlagen in Hagendingen in Lothringen und in Caen in der Normandie, wo er auch, gleich wie in Nikolajew am Schwarzen Meer, einen eigenen Hafen zur Erzfuhr angelegt hatte. Obwohl der Krieg in diesem Besitzstand große Veränderungen hervorgerufen hat, ist August Thyssen wahrscheinlich auch heute noch der reichste Mann Deutschlands.

Schlupdienst.

Traktatnachrichten vom 18. Mai.

Die oberdeutschen Kuferscherden.

Breslau. In der noch strittigen Frage, wer für den Ertrag der mittelbaren Kuferscherden in Oberdeutschland aufzukommen hat, insbesondere, ob die Ertragforderungen von der Interalliierten Kommission zu tragen sind, hat jetzt die Interalliierte Kommission in Copen eine besondere Kommission zur Festhaltung der Entschädigungsansprüche eingesetzt. Es ist damit zu hoffen, daß die Forderungen der oberdeutschen Industrie auf Ertrag der Scherden durch die Kommission noch anerkannt werden.

Ende der Kupferritzung in Stettin.

Stettin. In den Verhandlungen zwischen den ausgesperrten Vulkanarbeitern und der Direktion ist es zu einer Einigung gekommen. Die ausgesperrten werden wieder eingestellt. — Dagegen sind in Stettin die Angehörigen der Versicherungsgesellschaften in den Streit getreten. Sie verlangen die Anerkennung des Schiedspruches, der ihnen höhere Gehälter gewährt.

Die französischen Verhaftungen im besetzten Gebiet. Offen. Die kürzlich gemeldeten Transporte französischer Truppen im besetzten Gebiet werden weiter fortgesetzt. Vom 10. bis 16. d. Mts. sind 27 Ertragszüge mit etwa 15 500 in Zivil reisenden französischen Soldaten festgestellt worden, die auf die Strecke des neuen und alten besetzten Gebietes verteilt werden.

Nächste aus Genua.

Genua. Reichkanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Rathenau haben ihren Plan der Abreise dem Vernehmen nach ausgegeben, da sie erst nach Schluß der Konferenz heimreisen wollen. Sie werden daher wohl erst in der nächsten Woche in Berlin eintreffen.

Keine politische Neutralisierung der Rheinlande. Genua. Auf eine Anfrage aus der deutschen Delegation Genua hat der Privatsekretär Louis Georges, Grigg, geantwortet: Kein Engländer in verantwortlicher Stellung denke an eine politische Neutralisierung der Rheinlande oder habe jemals daran gedacht. Unter Neutralisierung der Rheinlande werde in England lediglich die im Friedensvertrag festgelegte militärische Neutralisierung verstanden.

Arbeiter und Angestellte.

Frankfurt a. M. Der Konflikt in der südwestdeutschen Metallindustrie hat infolge der Nichtanerkennung der ständigen Arbeitskräfte durch die Arbeitgeberorganisationen eine Verschärfung erfahren. Infolgedessen wird die vom Verband der Metallindustriellen angeführte Kufersperre der Metallarbeiter in den Bezirken Frankfurt, Darmstadt, Hanau, Offenbach und Oberursel jetzt in Kraft treten. Von der Kufersperre werden etwa 80 000 Arbeiter betroffen.

Bezirksauswahlprüfung in Grimma.

Die Tagesordnung der am 10. Mai 1922 unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Harbraht abgehaltenen 7. diesjährigen Sitzung des Bezirksauswahlschusses wies 50 Gegenstände auf.

Genehmigt wurden Ortsgefesse für eine größere Zahl Gemeinden über die den Gemeindevorständen für ihre Wählerwahlung zu gewährenden Entschädigungen, ein Nachtrag zum Ortsgefesse von Belgershain über die Wahlen von Gemeindevorleitern, sowie ein Nachtrag zur Gebührenordnung für die Weichenfrau des Bezirkes Brandis. Weiter wurden genehmigt je ein Besuch aus Belgershain und aus Pomßen um Ausnahmewilligung zu Grundstücksabtretungen, das Schankerlaubnisgesuch Fischers-Naunhof. Das Gesuch eines Kaninenpächters aus Borsdorf um Erlaubnis zum Brandweinverkauf wurde abgelehnt. Als berufsmäßiger Beamter vom Tage seines Amtsantritts ab wurde der Bürgermeister Ackermann in Nerchau anerkannt. Ein Nachtrag zum Ortsgefesse für Naunhof über Kleinhausbauten wurde bestritten. Zugestimmt wurde der beantragten Erhöhung der Gebühren für die Bierdruckapparatprüfungen, der Aufhebung der Bezirkspreisprüfungsstelle vom 15. Mai 1922 ab und dem Entwurfe von Ausführungsbestimmungen zur Bezirks- Wohnstulzensteuerordnung; in den zur Abschaffung der Steuerstellen zu bildenden Ausschuss wurden je 2 Bezirkseingeweihte als Mitglieder und als Stellvertreter gewählt. Der Bewilligung der Erhöhung des Steuerzuschlags zu den Eisenhebrüden auf 250 v. H. wurde unter der Bedingung zugestimmt, daß den Gehilfen die tarifmäßigen Löhne gewährt werden. Der Entwurf einer Schankerlaubnissteuerordnung soll mit den vorgeschlagenen Änderungen der Bezirksversammlung zur Annahme empfohlen werden. Die Erhöhung der Tagesgelde für Teilnahme an den Sitzungen des Verbandes der sachl. Bezirksverbände wurde bewilligt und die vorgeschlagene Wahl des Oberleiters Herms in Brandis als Bezirksobstführer vom 1. Juli 1922 ab gutgeheißen. Der Ausschuss nimmt von der beabsichtigten Amtsniederlegung des Vorsitzenden des Grimmaer Mieteinigungsamtes Kenntnis. Nach eingehender Aussprache über die in der letzten Bezirksversammlung vorgebrachten Fragen wird festgestellt, daß nach der einstimmigen Ansicht der Mitglieder des Mieteinigungsamtes Gründe für eine Erhöhung des Vertrauens in die Geschäftsführung des Mieteinigungsamtsvorsitzenden nicht vorliegen. Es wird daher beschlossen, den Vorsitzenden um Weiterführung seines Amtes zu ersuchen. Gesuche eines Ortsarmenverbandes um Bewilligung einer Beihilfe zu den Verpflegungskosten für einen in der Bezirksanfall untergebrachten Landarmen und einer Gemeinde um eine Beihilfe zu den Kosten der Unterbringung eines laubstummten Kindes in der Taubstummenanstalt Leipzig wurden aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt. Zu den Kosten der Unterbringung und zwar eines Krüppelkindes aus Wolfshain im Leipziger Heime für geistliche Kinder wurde Beihilfe gewährt. Ein Gesuch aus Grimma um Uebertragung einer halben Freistelle in der landwirtschaftlichen Schule zu Wurzen wurde genehmigt. Der Kündigung der zwischen dem Stadträte der Städte mit reo. Städtetordnung und dem Bezirksverbande wegen der Benutzung der städtischen Krankenhäuser bestehenden Verträge wurde zugestimmt. 2 Einsprüche gegen die Branzelegung zur Jagdpachsteuer wurden abgewiesen, ein weiterer gleicher Einspruch beschiedet und der vorgeschlagene Entschädigung auf eine Zuwachssteuer — Berufung aus Naunhof zugestimmt. Zur Organisation der Berufsberatung wurde nach den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft ein Ausschuss gewählt und dieser ermächtigt, sich durch Zuwahl geeigneter Personen selbst zu ergänzen.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 18. Mai 1922.

Wertblatt für den 19. Mai.

Sonnenaufgang 4¹¹ | Mondaufgang 1¹⁰ A.

Sonnenuntergang 7¹¹ | Monduntergang 12¹¹ A.

1782 Wilhelmsob Johann Gottlieb Richte geb. — 1808 Englischer Staatsmann W. C. Stabloner geb. — 1914 Komponist Thomas Reichart geb. — 1918 Forschungsbereitender Ernst von Orff-Wartens geb.

Unvollständige Telegrammanschriften. Die Verordnung des Reichspostministers vom 22. Dezember 1921, wonach bei ungenügenden Telegrammanschriften eine Ermittlungsgebühr von 4 Mark erhoben wird, wird in einer solchen herausgegebenen Veröffentlichung erläutert und ergänzt. Nach diesen Ausführungen gilt die Sondergebühr von 4 Mark nur für Inlandtelegramme. Wenn mehrere Telegramme mit ungenügender Anschrift für denselben Empfänger vorliegen, kommt sie nur einmal zur Erhebung. Die Gebühr wird nur in den Fällen erhoben, wo das Einsehen von mehr als einem Verzeichnis oder entsprechende Nachfragen erforderlich sind. Von der Erhebung der Gebühr wird überall dort ganz abgesehen, wo die Befestigung bisher auch ohne Aufwendung nennenswerter Mehrarbeit möglich gewesen ist. Ferner kommt sie in Wegfall für Telegramme an Behörden, an Zeitungen, große Industrie- und Handelsverbände, Großbanken, Krankenhäuser und sonstige gemeinnützige Anstalten, sowie an Firmen und Personen, die einen leistungsfähigen Telegrammverkehr unterhalten, und denen schon bisher Telegramme mit unvollständigen Anschriften ohne besondere Nachforschungen zugestellt werden konnten.

Naunhof. Nach Regelung der Gehälter der kirchlichen Beamten und Angestellten, folgte die Kirchengemeinderetzung in ihrer letzten Sitzung einstimmigen Beschluß, bei allen kirchlichen Handlungen das Kassensystem sobald als möglich abzuschaffen. Bei Trauungen sollen von Nichtbeteiligten 2 Mk. Eintragsgebühr erhoben werden, Vereine, welche bei kirchlichen Handlungen singen wollen, haben Mitgliedskarte vorzuzeigen. An Trägergebühren und für die Bespannung des Weichenwagens fordern die Beteiligten von jetzt an bedeutend erhöhte Gebühren.

Naunhof. In der Versammlung des Haus- und Grundbesitzerevereins am 16. d. M. wurden 5 Mitglieder aufgenommen, das neue Reichsmietengesetz besprochen und der kommende Mietzuschlag an der Hand von Unterlagen erörtert. Auch über das Rücklagenkonto äußerte man sich. Die Wohnungsnotfrage löste manche Ansicht und die Versammlung war sich einmütig darüber klar, daß alles getan werden muß, um die Wohnungsnot zu lindern. Von dem Einspruch der Amtshauptmannschaft bei einigen Grundstücksverkäufen über zu hohe Preisforderung soll dem Landesverband Meldung gemacht werden.

vorgebl...
zweijähr...
einer kle...
goldnen K...
und Dam...
und Paul...
wollen.
—
die blies...
und Sonn...
fest verb...
Sonnab...
außer re...
Räumen...
folgenden...
muntere...
öffnet we...
mit große...
Abend fin...
fall. Da...
Brudero...
Gegner d...
ersucht, du...
Erhöhung...
beiden J...
—
—
Das en...
Louis Sch...
nommen u...
aus. Im...
liger Weis...
Ihr anvert...
erfällt und...
reitet, daß...
auf der an...
angelegen...
dessen Nah...
lung eine...
an der Se...
des Juchs...
ins Rill...
Nähre aus...
—
+ D...
Strecke...
Werktags...
und ab Gr...
ldiglich...
(bis her 11...
+ G...
sich Steig...
1. Juni die...
zu erb...
und Ged...
+ V...
be am...
viele orde...
Polizeib...
—
+ D...
Straße in...
Selbstm...
gemacht...
Als er das...
brennenden...
und zwei...
erbedlich...
überführt...
Weile un...
—
+ W...
„Frohmann“...
Leinzig w...
Turnerf...
—
+ W...
see, die Sch...
schaft Grim...
Befehlen zu...
—
+ W...
Rein...
wie Ein...
nung, un...
den Vor...
fähig. In...
Noturen...
schaffen...
ich bin gar...
Kaufen s...
nicht gem...
kann.
—
+ W...
Er mo...
ihn und w...
an sich sel...
blendet hat...
zu befi...
seine Reig...
niemals ein...
konnte...
—
+ W...
sich dennoc...
schwer, daß...
eine durch...
in seiner...
bringen...
großen...
die Bedeut...
—
+ W...
Es se...
Borms, er...
Ihm zur...
daß ihm...
Ihm; doch...
Wahrheit...
wie er vor...
die ankre...
andere, So...
Der R...
Wahrheit...
Ich hol

Das Sängertfest in Großbothen

welches am Sonntag Nachmittag hat, ist aufs glänzendste verlaufen. Der Ort hatte ein prächtiges Festgewand angelegt. Der Festzug, der sich zwischen 2 und 3 Uhr durch den Ort bewegte, bot mit seinen vielen Köpfen, seinen 2 Musikkapellen, seinen Ehrenjungfrauen und seinen Festmännern ein imposantes Bild.

Siebzehn Umzüge durch den Ort bildete Mühlbergs Gasthof, wo nach 3 Uhr das große Festkonzert seinen Anfang nahm. Gegen 500 Sänger nahmen daran teil, die Zahl der Zuhörer aber war so groß, daß der Saal keinen Raum für alle bieten konnte. Vor Beginn des Singens begrüßte der Vorsitzende des festgebenden Bezirks Grimma vom Leipziger Gauvölkerverband, Amtsbaumeister Schmidt-Grimma die Sängerchorleiter in einer Ansprache, dann ergriff der Bundes-Dirigent, Kirchenmusikdirektor Zeitler-Grimma, den Taktstock, um den ersten Gesang erklingen zu lassen: das Bundeslied „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“. Die Vortragsfolge war in 4 Teile gegliedert, deren jeder mit einem Motivchor begann, dann folgten die Einzelchorer, deren Vorträge die Vereins-Vorstände leiteten: der Männergesangsverein von Großbothen, der Bürgergesangsverein von Grimma, der Großbothenchor, der Arbeiter- und Bauhofs Männergesangsverein; weiter von Grimma der Männergesangsverein und der Kirchenchor, der Öbbener Männergesangsverein und die Trebbener und die Grimmaer Konkorde; später der Grimmaer Männerchor, die Throner Turnvereins-Sänger-Abteilung, der Goldhirs Schnorrbund und des Naunhofer Doppelquartett; im Schlußteil der Männergesangsverein von Großbothen, die Großbothenener Vora und der Arbeiter Männergesangsverein.

Alle Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und das mit gutem Recht, denn unter den Chören gab es eine ganze Anzahl, die mit wirklich außerordentlichem Gesang aufwarten konnten und sorgfältige Schätzung erkennen ließen. Zwischen den Gesängen wurde auch manch zündendes Wort gesprochen. Der Vorsitzende der Großbothenener Vora begrüßte die erschienenen Gesangsvereine und Chöre, der Bezirksleiter, Musikdirektor Zeitler, und Gauvölkerverbands-Vorstand sprach dem Sängerbund herzliche Wünsche aus. Erst gegen 7 Uhr war das Konzert bis auf seine letzte Nummer gelangt, damit war aber des Festes Schluß noch nicht gekommen. Die Sängerkörperschaft blieb in fröhlicher Stimmung bei Lied- und Vorträgen noch manche Stunde beisammen, bis ihres schönen Festes Freund, das einen Rückblick darstellte in der trüben Atmosphäre unserer schweren Zeit.

Aus dem Gerichtssaal

Wiedereröffnung des Albatrosprozesses. Das Reichsgericht hat jetzt zum erstenmal seit seinem Bestehen in einem Strafverfahren wegen Verrats militärischer Geheimnisse das Verfahren wieder aufgenommen, und zwar gegen den Begründer und Direktor der Albatroswerke in Johannisthal bei Berlin, Ingenieur Otto Wiener. Der Angeklagte wurde seinerzeit wegen Verrats gegen das Spionagegesetz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, da er Konstruktionspläne, die unter besonderer Aufsicht und Mitwirkung der Marineverwaltung erprobt worden waren, auch an das Ausland geliefert hatte. Die Wiedereröffnung wurde dadurch veranlaßt, daß ein Sachverständiger, der damals gegen den Angeklagten aufgetreten ist, jetzt erklärt hat, er habe sich geirrt und sei jetzt der Überzeugung, daß die fragliche Einrichtung zur Zeit der dem Angeklagten zur Last ge-

legten Tat bereits allgemein bekannt gewesen sei. Wiener wurde nach dreitägiger Verhandlung freigesprochen. Die Reichskasse hat die Kosten des Verfahrens zu tragen, einschließlich der dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Ausgaben.

§ Peterdorf vor dem alliierten Sondergericht. Vor dem interalliierten Sondergericht in Opatowitz begann die Verhandlung gegen die angeblichen Urheber des Überfalls auf die französische Jägerkaserne in Gleiwitz-Peterdorf und gegen die Mörder des interalliierten Kriminalsekretärs Seichter. Die Anklage wirkt den Beschuldigten nach, Tötung, Zusammenrottung und Beihilfe zum Mord oder zur Tötung vor. Angeklagt waren 32 Personen, erschienen sind aber nur 18. Die Angeklagten bezeichnen sich als nichtschuldig.

§ Eine Beleidigungsklage. Wilhelm H. Ein von Karl Sternheim verfaßtes Buch mit dem Titel „Libussa“ hat zu einer Beleidigungsklage des Verlegers gegen den Verleger und gegen den Verleger Wienert (Verlag der „Aktion“) Veranlassung gegeben. Sternheim hat in seinem Buch des Kaisers Libussa seine Vermutungen „kopieren“ lassen und gibt eine satirische Schilderung der politischen Verhältnisse in Petersburg, London und Berlin. Der frühere Kaiser läßt sich durch die Form und den Inhalt der Satire verletz.

§ Der letzte Akt der „Storkow“-Tragödie. Die Potsdamer Straßengerichte verurteilten den Schiffsführer Wilhelm Riedemann wegen fahrlässiger Tötung infolge Ausherdachlassung der in seinem Beruf erforderlichen notwendigen Sorgfalt in Zusammenarbeit mit fahrlässiger Verletzung eines Schiffs zu 2 Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Riedemann war der Führer des Bergungsdampfers „Kaiser Wilhelm“, der am 1. Oktober v. J. auf dem Bannsee mit dem Dampfer „Storkow“ zusammenstieß. Das Schiff „Storkow“ sank (es ist inzwischen wieder gehoben und repariert worden), und neun Personen fanden den Tod in den Fluten.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Franc, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten, „Gold“ = gesucht.)

Währungsart	17. 5.		16. 5.		Stand 1. 4. 14
	Gold	Brief	Gold	Brief	
Dolland	11295,90	11284,10	10998,90	10961,70	170
Dänemark	6167,2	6182,75	6007,4	6022,55	112
Schweden	7405,70	7424,30	7240,90	7269,1	112
Norwegen	6384,25	6381,75	6258,40	6271,60	112
Schweiz	5548,00	5561,25	5418,20	5431,40	72
Amerika	288,88	289,62	282,14	282,84	4,40
England	1287,5	1290,6	1257,40	1260,6	20,0
Frankreich	2636,70	2643,30	2596,78	2603,22	80
Belgien	2401,95	2408,05	2368,00	2374,00	80
Italien	1528,05	1523,96	1498,10	1501,90	80
Österr.	2,99	2,97	2,93	2,97	85
Ungarn	36,75	36,85	36,75	36,85	85
Tschechien	51,50	52,20	54,00	54,20	85

Berlin, 17. Mai. (Stand der Wollischen Mark.) Polenmark an der heutigen Börse mit 7,06 Pf. bewertet.

Bermischtes.

Die Auffindung des besten Oberammergauer Passionsbrot. Kurz bevor die Vorbereitungen für das diesjährige Passionspiel in Oberammergau begannen, gelang dem früheren Oberammergauer Lehrer Feddig durch einen Zufall die Auffindung der Originalhandschrift des lange verloren geglaubten besten Oberammergauer Passionsbrottextes des Paters Othmar Weis vom Jahre 1811. Es war diesmal schon zu spät, diesen Text zum Gegenstand der Aufführung zu machen. Beim Passionspiel von 1930 dürfte man aber allen Traditionen zum Trost auf ihn zurückgehen.

Der Wert der Vitamine. Prof. Harden von der Konvener Universität hielt dieser Tage einen Vortrag über die Vitamine, jene geheimnisvollen Stoffe, die für unser Leben unentbehrlich sind. Durch das Tierexperiment ist das wiederholt festgestellt worden. Was die einzelnen Lebensmittel anbetrifft, so enthält Speck so gut wie gar keine Vitamine, während Lebertran an Vitaminen hundertmal so reich ist wie die schon vitaminreiche Butter. Auch im grünen Gemüse sind Vitamine in beträchtlicher Zahl vorhanden. Sie finden sich auch im Eigelb, nicht aber im Eiweiß, und fehlen ganz bei der Kunstbutter, mit Ausnahme der Oleo-Margarine, die einen bestimmten Prozentgehalt Fett von Tieren enthält, die mit Pflanzenstoffen ernährt werden. Andere Lebensmittel, die in größeren und kleineren Mengen Vitamine enthalten, sind Olsamen, Karotten, Apfelsinen- und Zitronensaft, sowie Tomaten. Kartoffeln sind ein vorzügliches Schutzmittel gegen Skorbut, aber nicht, weil sie an sich übermäßig reich an Vitaminen wären, sondern wegen der großen Mengen, in denen sie vom Volke gegessen werden. Während einer Periode des Krieges hat denn auch, nach Hardens Angabe, die Kartoffelmangel zu Ausbruch der Krankheit geführt. Hervorzuheben ist noch die Mitteilung, daß eine Augenkrankheit, die während des Krieges bei dänischen Kindern zum Ausbruch kam, darauf zurückzuführen war, daß die Kinder nur noch entfärbte Milch bekamen, da alle Milch für die Butter verwendet wurde, die zur Ausfuhr bestimmt war. Als die Kinder wieder Butter essen konnten, verschwand die Krankheit von selbst wieder.

Kirchennachrichten.

Dom. Rogate.

Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst. — Abendmahl. — Nachm. 1/8 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. Vortrag des H. Bahnhofsvorleser Diebe.

— Redaktion: Robert Günz. Druck und Verlag Günz & Eule in Naunhof

Freie Turnerschaft Naunhof

Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes.



Hierdurch laden wir die Einwohnerschaft Naunhofs und Umgegend zu dem am 20. 5. abends 7 Uhr im Gasthof zum goldenen Stern stattfindenden **Kommers** und dem am 21. 5. stattfindenden

10. Stiftungsfest verb. mit Fahnenweihe

Programm zum Kommers am 20. Mai

- | | |
|---|---|
| <p>I. Teil</p> <ol style="list-style-type: none"> Eröffnungsmarsch. (Turner) Konzert, ausgef. v. d. Naunh. Stadtkapelle <ol style="list-style-type: none"> Turnergruß! Marsch Unrath Fest-Ouverture Adam Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit“ Friedemann Klänge vom Rheine! Walzer Strauß Männerchor „Frohlsinn“ Uthmann <p>II. Teil</p> <ol style="list-style-type: none"> Prolog. Freiübungen (Jugendturner). Keulenübungen (Turnerinnen). Tschechoslowak. Freiübungen (Männerriege) Couplet. | <p>9. Flammenschwingen.</p> <p>III. Teil</p> <ol style="list-style-type: none"> Männerchor: a) Mein Lied Uthmann b) In einem kühlen Grunde Gluck Couplet Konzert ausgef. v. d. Naunh. Stadtkapelle <ol style="list-style-type: none"> Verlorene Liebe. Lied Friedrich Die beiden Alpensänger Polka für 2 Trompeten Kling Turnerlied, Potpourri Türmer Frühlings-Einzug, Marsch Blon „Der verhaftete Turner“ Originalschwank in 1 Aufzug v. Rudolf Flottwell Cruppenstellungen Schlußmarsch. |
|---|---|

Programm für Sonntag, den 21. Mai

- Vormittag:
- 5 Uhr Weckruf
 - 7-9 „ Spiele u. leichtathletische Kämpfe
 - 9 „ Wertungsturnen
- Nachmittag:
- 12⁰⁰ Uhr Stellen auf dem Marktplatz
 - 1 „ Umzug durch die Stadt nach dem Sportplatz Schloßmühle.
- Nach Ankunft:
- Männerchor, Welhelled „Immer Vorwärts“ Rothe

Wer noch ein Frei-Quartier zu vergeben hat, wird gebeten, die Anmeldung bei dem Vorstand H. Eidam, Schloßmühle zu bewirken.

Einem zahlreichen Besuch für beide Tage sieht entgegen

Der Vorstand der Freien Turnerschaft.

Ab Donnerstag frisch Schellfisch Karl Schär Schmidt, Langestraße 62.

Wir warnen hiermit Jedermann, auf dem Platz am alten Schloß Futter zu holen, da wir diejenigen gerichtlich zur Anzeige bringen. Die Pächter.

Ein Haus mit Garten oder Villa wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „R. L.“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht für Juni, Juli, August eine **Dreizimmerwohnung** mit Küche in Naunhof oder Umg. Angebote unt. „B. M.“ an die Exped. ds. Bl.

Wannenbäder gibts jederzeit außer Sonntags. Schloßmühle.

Frauen sind glücklich! welche beim Ausbleiben der monatl. Regel meine erprobten Spezialmittel anwenden. Schenken auch Sie mir ein einziges Mal Vertrauen und lassen sich von einer erfahrenen Frau helfen. Wenn alles versagt, ich rette und schütze Ihre Gesundheit. Auch Sie werden mir dankbar sein! Geben Sie nichts auf prahlreiche Angebote, sondern lassen Sie sich von mir sofort eine Sendung kommen. Auch in älteren Fällen ohne Berufsstörung. (Organ. Veränd. ausgeschlossen.) Schmerzlos! Unschädlich mit Garantieschein! Diskr. reeller Versand. (Nachnahme) — Frau K. in R. schreibt: Hatte schon Erfolg nach 5 Stunden. Frau W. L. Meyer, Krankenbehandlerin Hamburg M. 5448, Schanzstraße 51. Aussobneiden! Aufbewahren!

Lichtspielhaus.

Freitag, 19. bis Sonntag, 21. Mai

Spezial-Großfilm verbunden mit herrlichen Landschaftsaufnahmen

Das entschleierte Bild

Besonders tiefgreifendes Schauspiel in 5 Akten.

Außerdem das reizende 3akt. Lustspiel:

Lieber ins Kitchchen.

Sonntag 1/5 Uhr Kindervorstellung.

Husten, Atemnot Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit sich schon viele von ihrem schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückporto erwünscht. **W. A. I. Haus**, Braunschweig N. 47. Schloßbach 135.

Ranonenofer mit Ringen oder gebräucher Röhrenofen zu kauf. gesucht. Melanchthonstraße 1 bei Neumeister.

Bettstelle mit oder ohne Matratze zu kaufen gesucht. Offerten unter „U. S.“ bitte in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Blütchen

Milieu, Pastele, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Raddebeul Zu hab. L. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Sommerproffen!

Ein einfach, wunderbares Mittel teile ich gern jedem kollekt. mit. **Frau M. Boloni**, Hannover, P. 304, Schloßh. 106

Bruchkranke können auch ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechstunde in **Leipzig** Mittelstr. 18a bei Schumann am 23. Mai 1922 von 9—1 Uhr. Dr. med. JACOBS, Arzt, Spezialist für Bruchleiden Berlin W. 50, Bruckestr. 33. (bisher Dr. Laabs).

Hafer und Hen verkauft Forstmeister Stag.

C. A. KLEMM Leipzig I. Fernsprecher 2096 Neumarkt 26

Flügel Pianinos Harmoniums Musikalien Harmoniums

Grammophone Schallplatten

Pianoforte- Reparaturen Stimmungen Künstler-Notenrollen für 65 er und 88 er Apparate

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buchdruckeri Günz & Eule.

Nach kurzem Leiden nahm uns heute Gott unerwartet unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste verw. Hölzer geb. Kaiser

im 69. Lebensjahre.

NAUNHOF, den 18. Mai 1922.

Im namenlosen Schmerz

Paul Hölzer u. Frau geb. Hänel
Richard Hölzer u. Frau geb. Laux
Anton Unger u. Frau geb. Hölzer
Klara Hölzer
Ida verw. Hölzer geb. Laux
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.